



Protokoll

- Projekt:** Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt
Sondersitzung des Sanierungsbeirats
- Besprechung:** 19.09.2018, 18:00 – 21:00, Kiezstube, Mehringplatz 7
- Tagesordnung:** Siehe Einladung
- Verteiler:** Ständige Mitglieder des Sanierungsbeirats
Herr Schmidt
Herr Peckskamp
Frau Haverbeck
Homepage: www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de

Inhalt	Zuständig/ Termin
<ol style="list-style-type: none"> 1. Anmerkung zum Protokoll der letzten Beiratssitzung 2. Hinweise zum Tagesordnungspunkt „Sonstiges“ 3. Vorstellung Konzept Stadtteilzentrum Friedrichstraße 4. Sonstiges: <ul style="list-style-type: none"> • Themen für Sanierungsbeiratssitzung 26.09.2018. <ul style="list-style-type: none"> - Soziale Sanierungsziele Infrastruktur, Bildungs- und Kultureinrichtungen u.a. - sozialräumliche Planungskoordination - integriertes Handlungs- und Quartierskonzept • Themen für Sanierungsbeiratssitzung Okt./Nov. <ul style="list-style-type: none"> - Parkakademie - Einfriedung und Durchwegung Friedhof 	
<p>1. Anmerkungen zum Protokoll v. 22.08.2018 Folgende Änderungen zum Protokoll werden zu TOP 5 vorgenommen: [...]Die Gebietsvertretung beschließt einstimmig die Beschlussvorlage zum Umgang mit der Friedrichstraße 1 und der kma (siehe Anhang). Die Gebietsvertretung erwartet, dass ihr Schreiben mit dem Beschluss allen involvierten Fachbereichen übermittelt wird und diese dazu Stellung nehmen.[...]</p>	
<p>2. Hinweise zum Tagesordnungspunkt „Sonstiges“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stand der Sanierungsmaßnahmen in der Kurt-Schumacher-GS: Das Thema wird auf die kommende Sitzung des Sanierungsbeirats am 26.09.2018 verschoben. - Veranstaltung der Gebietsvertretung zur Zukunft der ZLB/AGB am 09.10.2018 	
<p>3. Vorstellung Konzept Stadtteilzentrum Friedrichstraße <u>Konzeptvorstellung:</u> Herr Dr. Elvers stellt die Ergebnisse der Konzeptstudie „Stadtteilzentrum Friedrichstraße 1 – F1“ vom Büro Urban+ vor und erläutert das methodische Vorgehen. Die Studie setzt einen konzeptionellen Rahmen für das zukünftige Stadtteilzentrum, beinhaltet aber noch kein konkretes Betriebskonzept. Es wurden die vorhandenen Planungsgrundlagen und Konzepte analysiert, wie das IHEK (Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept) für das QM-Gebiet Meh-</p>	

ringplatz oder die Sozialstudie zum Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt (asum). Darüber hinaus wurden ExpertInnen-Interviews mit 24 Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Wohnungsunternehmen, dem QM und Trägern geführt (u.a. auch mit der kma) und es fanden Begehungen der Räumlichkeiten statt. Ebenso wurden die bereits bestehenden Angebote im INTI-Haus analysiert.

Das Gebäude Friedrichstraße 1 verfügt über rd. 3.000 m² Gesamtgeschossfläche verteilt auf 21 unterschiedlich geschnittene Räume mit einfacher Raumkodierung (Büro, Übungsraum, Gruppenraum, Beratungsraum). Es gibt ein starkes Missverhältnis in der Raumnutzung. 50 % der Räume sind derzeit gut bzw. maximal ausgelastet und 50 % der Räume sind häufig ungenutzt. Es gibt 18 Kellerräume, die bisher als Lager, als Proberäume oder gar nicht genutzt wurden. Der Innenhof wird bisher überhaupt nicht genutzt. Insbesondere an der Gebäudehülle besteht ein hoher Sanierungsbedarf.

Nach Analyse der erhobenen Daten wurde ein Vergleich mit bestehenden Stadtteilzentren vorgenommen (z.B. Bucher Bürgerhaus in Pankow, MGH Wassertor in Kreuzberg, Sprengelhaus in Wedding).

Aus der Bestandsanalyse wurden Handlungsempfehlungen abgeleitet. Die bereits vorhandenen Angebote des INTI-Hauses sollen überprüft werden (wie werden diese angenommen, welche Zielgruppen werden damit erreicht) und bewertet werden. Gut laufende Angebote sollen ins künftige Stadtteilzentrum integriert werden.

Das künftige Stadtteilzentrum soll als Gemeinwesenhaus betrieben werden, aus Gründen der fiskalischen Nachhaltigkeit wird versucht, auch Angebote zu schaffen, die zur Re-Finanzierung beitragen können (z.B. Cafébetrieb oder Co-Working-Angebote).

Weitere inhaltliche Details des Konzepts können aus vergaberechtlichen Gründen nicht im Protokoll dargestellt werden.

Rückfragen/Diskussion:

An die Konzeptvorstellung schließt sich eine ausführliche Diskussion an. Zunächst wird erläutert, wie es auf Basis des IHEK zum Beschluss des Quartiersrates kam, im INTI-Haus künftig ein Stadtteilzentrum einzurichten. Der Beschluss wurde im Quartiersrat einstimmig gefasst und auch die kma hat für ein Stadtteilzentrum gestimmt.

Der Bezirk fasste den Beschluss, die Immobilie im Bezirkseigentum zu behalten und den Gebäudeteil der Friedrichstraße 1 vom Fachvermögen „Jugend“ in das Fachvermögen „Soziales“ zu übergeben.

Von Seiten der Senatsverwaltung und des Bezirks wird klargestellt, dass die Jugendarbeit der kma in den Gebäudeteilen der Friedrichstraße 2-3 nicht zur Disposition steht und die Arbeit der kma wertgeschätzt und als wichtig für das Quartier angesehen wird.

Von der Gebietsvertretung wird Unmut darüber geäußert, dass die Informationen über den Stand der Planungen nicht früher im Sanierungsbeirat vorgestellt wurden und der Sanierungsbeirat nicht frühzeitig in den Prozess einbezogen wurde. Von Seiten des Senats wird darauf verwiesen, dass die Planungen bereits länger bekannt sind,

aber offenbar zwischen den unterschiedlichen Gremien (Quartiersbeirat, Gebietsvertretung) nicht kommuniziert wurden. Die Gebietsvertretung möchte mit dem Bezirk noch einmal diskutieren, ob der gefasste Beschluss des Quartiersrates ohne vorherige Einbeziehung des Sanierungsbeirates so umgesetzt werden kann.

Es wird eingeräumt, dass die Kommunikation zur Planung des Stadtteilzentrums bisher nicht optimal verlief und der Sanierungsbeirat und die Gebietsvertretung hätten früher informiert werden können. Es besteht Einigkeit darüber, dass diese Kommunikation künftig verbessert werden soll. Dies wäre eine der wesentlichen Aufgaben des Stadtteilkoordinators (s. unten).

Die Gebietsvertretung möchte wissen, in welcher Weise der Sanierungsbeirat künftig in die weitere Entwicklung des Stadtteilzentrums miteinbezogen wird. Grundsätzlich wird das Stadtteilzentrum von der Gebietsvertretung jedoch nicht abgelehnt, wenn es der Stärkung der vorhandenen Institutionen und der Stadtteilarbeit im Gebiet dient.

Weiteres Verfahren:

Als nächster Schritt ist die Einsetzung „Stadtteilkoordinators“ vorgesehen (Phase 1) Hierzu soll eine Ausschreibung bzw. ein Interessenbekundungsverfahren noch in diesem Jahr durchgeführt werden. Gemäß Landeshaushaltsordnung kann die Leistung nicht direkt an einen Träger vergeben werden. Jeder kann sich jedoch auf diese Ausschreibung bewerben.

Der Stadtteilkoordinator soll die konzeptionelle Ausrichtung des Stadtteilzentrums weiter konkretisieren und die bestehenden Angebote, Träger und Akteure vernetzen. Der Auftrag ist auf 1,5 Jahre befristet.

Es wird die Frage gestellt, welche konkreten Aufgaben der Stadtteilkoordinator übernehmen soll und worin der konzeptionelle Unterschied zwischen den Angeboten/Aufgaben des INTI-Haus und dem künftigen Stadtteilzentrum besteht. Aus Sicht des Amt für Soziales und der Senatsverwaltung geht die Aufgabe des Stadtteilzentrums deutlich über die bisherigen Angebote des INTI-Hauses hinaus und muss eine stärkere Fokussierung auf die spezifischen Bedürfnisse der Wohnbevölkerung im Gebiet und auf die einzelnen Zielgruppen sowie eine Verknüpfung der Angebote leisten. Die Gebietsvertretung möchte an der Formulierung des Leistungsbildes/der Aufgabenstellung mitwirken.

4. Sonstiges

- Themen für Sanierungsbeiratssitzung 26.09.2018.
 - Soziale Sanierungsziele Infrastruktur, Bildungs- und Kultureinrichtungen u.a.
 - sozialräumliche Planungscoordination
 - integriertes Handlungs- und Quartierskonzept
- Themen für Sanierungsbeiratssitzung Okt./Nov.
 - Parkakademie
 - Einfriedung und Durchwegung Friedhof

Die Themen unter TOP Sonstiges werden auf die Sitzung des Sanierungsbeirates am 26.09.2018 vertagt.

Aufgestellt im Auftrag des Fachbereichs Stadtplanung

Stadtkontor GmbH

Editorische Notiz zur Schreibweise männlich/weiblich: Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnung verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.